

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die History oder Geschicht von der edlen unnd schönen Melusina**

**Thüring <von Ringoltingen>  
Couldrette**

**Frankfurt, 1556**

Wie Vriens unnd Gyot den Koenig Goldanin dem Gelaeger vor der grossen  
stad [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-108784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108784)

## Von der Edlen Melusina.

hett / wenn er also viel Heyden erschlug vnd verwundet mit seiner hand / das sie grossen erschrecken darvon empfiengen. Sein Bruder Gyot spalet sich auch nicht / wenn er gar mannlich stritt / vnd auch viel der Heyden erschlug vnd verwundet. Also nach gar viel arbeiten / da begundten die Heyden einen andern platz zu streiten suchen / den funden sie gar bald / vnd fiengen auff beyden seiten an mit einander widerumb zu streiten / also sehr das es ein wunder was / das sie es alles vollbringen mochten.

Wie Friens vnd Gyot den König  
Soldan in dem Geläger vor der grossen stad  
Samagusta genant / in Cypren gele-  
gen / im streit erschlugen.





## Die Wunderliche geschichte/

**W**en stritt auch Ritterlich der Soldan  
von Babylon/der mechtig vnd Heydne  
sche König / vnd bracht einen Christen  
Mann vmb / das er sahe Vriens / der  
trug auff in / vnd gab im gar einen harten schla  
ge mit sein guten Schwert / das er im sein haupt  
biß auff die Zeen zer spielt / da fiel der Heydnische  
König er nider / vnd starb also auff dem sand / da  
erschracken die Heyden zumal sehr / vnd gaben  
die stadt. Aber Vriens vnd sein bruder Gyot eil  
ten in gar stark nach / vñ tödten vnd erschlugen  
der Heyden on zal / vnd on aller barmung gar vn  
seglich viel / Da nu der streit er gangen w / da her  
bergren Vriens vnd sein bruder Gyot / vnd auch  
all jr Volck in die Gezelt der Heyden / vnd hetten  
da jr thu nach grosser arbeit / die sie denn da mit  
fechten verbracht / vnd gethan hetten. Nun em  
bote der König von Cypren Vriens durch einen  
mechtigen Landherren / vnd durch ertliche seiner  
Räthe / das er herauff zu im kommen wölt in die  
stadt / vnd an sein Hof / vnd nit in argem ver sie  
hen wölt das er nit selbst zu im kem / wenn er wer  
gar sehr verwund / vnd sein leib in grosser krank  
heit wer. Vriens antwort vnd sprach zu dem bot  
ten / Ich wil gern zu im kommen / vnd sein wort  
vernemen. Vriens vnd Gyot die kamen von stun  
dan in des Königs Hof. Da warde Vriens vonn  
dem Cypriischen Volck gar sehr angesehen / von  
der frembd wegen seins angesichts / vnd sprach  
jederman / Kein so selzams noch frembdes ange  
sicht haben wir nie mehr gesehn / vnd gesegneten  
sich

**W**  
sch vor w  
gestalt vie  
rberwind  
vnd funde  
gesch woll  
ver giffen  
gar zäch r  
heit. Der  
gar Adel  
handt gra  
sen Christ  
lob vnd zeh  
nach komen  
ten sollen w  
wissen / wer  
du genant se  
bin ich gen  
hale meinen  
vnd sprach  
vernommen  
seß / vnd n  
ich dich bin  
gen. Beson  
einigs kind  
wenn mein  
ein vergiffen  
ich mit dem le  
bald end geb  
bedarf sinen  
sien werde  
ten ist / das



## Von der Edlen Helusina.

sich vor wunder / vnd sprachen / Er hat wol die  
gestalt viel lands vnd leut zu vberkommen vnd  
vberwinden. Sie kamen in des Königs palast /  
vnd funden den König an ein beth liegen / groß  
geschwollen vnd onmchtig von der wunden des  
vergiftten Geschos. Da grüßte Oriens den König  
gar züchtiglich / vñ klagt in sehr vmb sein kranck  
heit. Der König sprach / Liebet freund / du hast  
gar Adelich gethan / vnd mit deiner Ritterlichen  
handt grosse ehr er jagt / vnd mir / vnd der ganz  
en Christenheit gdiert / in massen / das du pretz  
lob vnd ehr haben solt / durch all welt / vnd dein  
nachkomen durch dich gepreist / vnd wol gehal  
ten sollen werden. Doch eins beger ich von dir zu  
wissen / wer oder von wannen du lands / oder wie  
du genant seist. Antwort Oriens / Herr / Oriens  
bin ich genant / von Lusinten geboren / vnd ver  
håle meinen namen nicht. Der König antwortet  
vnd sprach / Von deinem Geschlecht hab ich vil  
vernommen / vnd acht / das du meines willens  
seist / vnd mir zu gefallen thun wöllest / warumb  
ich dich bitt / so will ich dir ehr vnd gut viel zufü  
gen. Besonder so ist mein Tochter Hermina ein  
einigs kind / vnd felt mein Reich nu bald an sie /  
wenn meins lebens nit mehr ist / wenn ich bin von  
ein vergiftten Geschos also hart verwundet / das  
ich mit dem leben nit darvon kom / vnd ich werde  
bald end geben / vnd nit lang für bass leben / vnd  
bedarff mein Reich mit einem künen Ritter ver  
sehen werden. wenn es den Heyden gar nah gele  
gen ist / darumb bit vnd beger ich an dich / das du  
D ij mein



## Die Wunderliche geschicht/

mein Tochter vnd mein Reich zusammen nemest/  
denn ich auff diese zeit kein so thewren Ritter nit  
weiß/ als dich/ mit dem mein Tochter vnd mein  
Volk bass verforcht wet/ denn mit dir. Vriens  
der erschrack vor freunden/ vnd antwort im doch  
gar weißlich/ vnd danckt dem König der grossen  
ehren/ die er im also vnuerdient het/ wenn er be  
kennt einer so hoch gebornen adelichen vnd schö  
nen jungfrawen an geburt/ an leib vnd am Gut  
vngemessen sein/ doch ob sein Guad solches ohu  
schimpff in ernst vermeinen wölt/ so wolt er sei  
nen gnaden gehorsam sein/ vnd die schöne jung  
frawen nemen/ die nu in grosser betrübnuß was  
von ires Herren vnd Vatter des Königs krank  
heit wegen. Der König war der antwort von V  
riens gar von hertzen fro/ vnd sprach/ Nun lob  
ich Gott von Himmell/ das ich noch vor meinem  
end/ mein Tochter vnd mein Reich nach meinem  
gefallen versorgen mag/ vnd gebot zustund das  
man alle seine Diener/ vnd auch die Tochter hieß  
Kommen/ vnd sprach zu jr/ Sehet rich hab mein  
Reich mit wehrlicher hand gegn den heyden biss  
her beschümpt/ aber ich bin nun in massen ver  
wund worden/ von ein vergifften geschos/ das  
ich empfinde/ das mein leben gar baldt soll vnd  
muß ein end haben/ nun seind ihr etnes thewren  
Ritters zu einem Herren fast nottürfftig/ wenn  
jr den Unglaubigen/ besonder den Heyden/ gar  
wol gelegen seid/ vnd sellet mein Reich angehn/  
des auff mein Tochter Herminam/ nun bitt ich  
euch vnd beger/ das jr mein Tochter zum ersten  
empfa

Vo

empfab  
huldend  
theren sie  
franc heit  
schach/ da  
stet es nich  
nigreich n  
stund kein  
Lustinen t  
seiner Rit  
Soldan de  
im erschla  
mein Tocht  
vermäheln  
gen/ Darum  
willen die te  
ren wölt das  
Königreich  
denn mit der  
weil jr lebt/  
theren das g  
ren sie Vriens  
weir Hermin  
zustand sch  
tränen. Die  
König vnd jr  
len. Das sagte  
nig beseder  
len den sinen  
gures beger/  
sonder ich wil



## Von der Edlen Melusina.

empfehen / vnd jr ewer Lehen bekennen / vnd je  
huldend vnd schwerend als ewer Frauen. Das  
theten sie baldt / wiewol sie vonn des Königes  
franchheit sehr betrübet waren. Da nun das ge-  
schach / da sprach der König aber / Sehet / nun  
ist es nicht möglich / das ein Frau ein solchs Kö-  
nigreich mög beschirmen / so weiß ich auff diese  
stund keinen so thewren Ritter / als Oriens von  
Lusitien ist / der vns vor der Heyden fräuel mit  
seiner Ritterlichen hand erlöset hat / vnd den  
Soldan der so mechtig was / vnd sein Volck mit  
im erschlagen hat / darumb ich gedacht hab / im  
mein Tochter vnd einigs Kündt Herminam zu  
vermäheln / vnd im das Reich angendes zuzufü-  
gen / Darumb so bit ich euch durch aller der trew-  
willen / die ich euch je beweisert hab / das jr in bit-  
ten wölt / das er sich meiner Tochter vnd meines  
Königreichs vnderwinden wöll / ich hoff das jr  
denn mit der hilff Gottes vor den Heyden / die  
weil jr lebt / wol genesen mögt. Die Landsherrn  
theten das gar gern / vnd mit grosser begierd ba-  
ten sie Oriens / das er sich der schönen Jungfra-  
wen Herminam vermäheln ließ / so wolten sie im  
zustundt schweren / vnd ihn zu ein König lassen  
krönen. Oriens antwort vnd sprach / Das er dem  
König vnd jnen gern thun wölt / nach ihrem wil-  
len. Das sagten sie dem König gar bald. Der Kö-  
nig befendet Oriens / vnd sprach zu ihm / vor al-  
len den seinen. Nun höre lieber Oriens / deines  
guts beger / noch will ich ganz vnd gar nichts /  
sonder ich will dir noch mehr darzu geben / mein

D ij Tocht



## Die Wunderliche geschicht/

Tochter Herminam / mein liebe vnd einige Tochter / auch mein ganz Königreich zu einer Hausstewr / Des er frewt sich alles volck von Cyperu / wenn in allen Vriens wol gefiel. Vriens antwort vnd sprach zum König / Guediger Herr / Gott der Herr danck euch / vnd wer ewrs lebens noch mehr zuhoffen / wolt ich diese gab nit von euch empfahe / noch nemen. Zustund wurden sie zusammen vermähelt in angeficht des Königs nach der predig / die daselbs bey dem gethan ward.

Wie Vriens vnd des Königs Tochter von Cypern / Hermina genant / zusammen vermähelt wurden. Vnd wie der König darnach gar bald starb.

